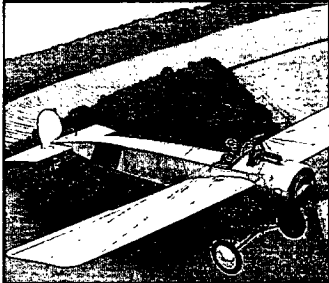


Chevignon
LIMITED EDITION



Der mechanische Chevignon Fliegerchronograph in der limitierten und nummerierten Hendrix-Edition von 666 Stück ist ein absoluter Leckerbissen für Sammler und Liebhaber! Ein Meisterwerk an Präzision, handgemacht, mit Glasboden und einem der besten mechanischen Uhrwerke der Welt - einem Schweizer Valjoux-Kaliber 7734. Gehäuse und abnehmbarer Deckel sind aus Edelstahl. Eine exzellente Wertanlage mit 5 Jahren Garantie.

S
K
Y
H
A
W
K



Abb. ca.
Originalgröße

Erhältlich mit schwarzem Lederband und schwarzem Ziffernblatt (333 St.) sowie braunem Lederband und weißem Ziffernblatt (333 St.) zum Ausgabepreis von 2995,-DM, direkt beim Generalimporteur:



Geldzurück-Garantie bei
Rücksendung (Originalverpackung
und ungetragen) innerhalb von 14 Tagen.

HENDRIX®
WAREHOUSE

Postfach 1344, 7080 AALEN,
Tel.: 0 73 61-7 30 41, Fax: 0 73 61-7 53 00

KULTUR

Mit Voodoo-Zauber gegen die Gewalt

Der Kanzler fordert den sauberen Bildschirm. Auf Philip Grönings Fernsehfilm „Die Terroristen!“ hat Helmut Kohl mit einem wütenden offenen Brief reagiert – und damit die Frage provoziert, ob die Diskussion über Brutalität in den Medien nur von realer Gewalt ablenken soll. Zensurversuche häufen sich.

In diesen dunklen, feuchten Nächten schleicht der Schrecken durchs Bonner Regierungsviertel, und in den deutschen Fernsehzimmern wächst die Angst, daß alles noch viel schlimmer kommen könnte.

Mordend und brandschatzend werden demnächst Rambo und der Terminator über unsere Dörfer ziehen. Aus Rumänien werden die Vampire einreisen und aus der Hölle die Zombies, hungrige Wirtschaftsasylanten allesamt. Und bevor dann im Land der Dichter die Lichter ausgehen, kriegt Doktor Mabuse noch einen Job im Feuilleton der *Frankfurter Allgemeinen*.

Doch der Kanzler ist wachsam und entdeckt den Feind dort, wo er wirklich steht: nicht etwa unter den Brandstiftern, Mördern und Schlägern, welche die deutschen Nächte unsicher machen – sondern in Drehbüchern, auf Bildschirmen und den Leinwänden deutscher Kinos.

Am Tag nach den Morden von Mölln kämpfte Helmut Kohl besonders heftig gegen fiktive „Terroristen“ – jenen Film

von Philip Gröning, in dem fiktive Menschen einen fiktiven Anschlag auf einen erfundenen Regierungschef planen, weshalb das echte Kanzleramt sogleich die Ausstrahlung zu verhindern versuchte (SPIEGEL 48, 49/1992). Der Südwestfunk aber ließ sich nicht beirren und sendete den Film.

Drei Tage später, in jener Woche also, in welcher ein paar harte, ehrliche und entschlossene Worte wider den echten, rechten Terror sinnvoller gewesen wären, formulierte der Kanzler nur ein paar unerschrockene Sätze wider Grönings Film: „Ein unerträglicher Vorgang, der uns auch menschlich stark belastet“, hieß es in Helmut Kohls offenem Brief, den die *Frankfurter Allgemeine* in voller Länge abdruckte (und im Vorspann kühn behauptete, „Die Terroristen!“ propagierten ein Attentat auf den Regierungschef).

Daß die Politiker sich in die Belange des öffentlich-rechtlichen Rundfunks einmischen, das ist zwar ein Skandal, passiert inzwischen aber so häufig, daß sich kaum einer mehr darüber aufregen



Gröning-Film „Die Terroristen!“, Kritiker Kohl: „Ein unerträglicher Vorgang, der uns



Buttgereit-Film „Nekromantik 2“: Die totale Vernichtung

mag. Neu hingegen und mindestens ebenso erschreckend ist der Verdacht, daß der Kanzler und seine Berater wirklich glauben, was sie da schreiben; daß Kohl sich von ein paar erfundenen Terroristen so bedroht fühlt wie von Mördern, die es wirklich gibt.

Es ist, als rächten sich die Bilder an jenen, die sie jahrelang mißbraucht haben; es wirkt, als probten die Symbole den Aufstand gegen jene, deren Politik den Symbolen und Gesten mehr als den Handlungen und Entscheidungen vertraut: Seit Jahren ist die Kunst des Regierens mit der Kunst des Inszenierens identisch; seit Jahren kämpfen die Parteien für ihre Bildschirmpräsenz viel hartnäckiger als gegen die realen Probleme; seit Jahren nehmen sie am lieb-

sten jenen Teil der Wirklichkeit zur Kenntnis, welcher sich in Fernsehbildern darstellen läßt – kein Wunder also, daß ein Politiker irgendwann all das, was das Fernsehen zeigt, für die Wirklichkeit nimmt und echte Attentäter von gespielten nicht mehr unterscheiden kann.

„Tragen Sie dafür Sorge, daß künftig im Programm des SWF keine Sendungen ausgestrahlt werden, in welchen die Ausübung von Gewalt gegen die Repräsentanten unseres Staates dargestellt wird“: So schreibt der Kanzler an den Vorsitzenden des Rundfunkrats, und wenn das Beispiel Schule macht, werden bald auch rothaarige Fabrikanten-Ehefrauen, Obdachlose mit ostdeutschem Dialekt oder Münchner Edel-Huren sich mit demselben Recht dagegen wehren, daß ihresgleichen in irgendwelchen „Tatort“- oder „Derrick“-Folgen umgebracht wird.

Der deutsche Bundeskanzler ist nun mal ein potentiell Terror-Opfer, und wenn er glaubt, daß er nur die Darstellung eines Attentats verhindern muß, um die Gefahr eines echten Anschlags zu bannen, wenn er die Bilder zu manipulieren versucht, um dadurch die Realität zu verändern – dann handelt er ungefähr so realistisch wie ein Voodoo-Priester, der eine Puppe quält, damit ein echter Mensch davon Bauchschmerzen bekomme: ein Akt der Beschwörung, ein magisches Ritual.

Zum faulen Zauber wird die ganze Affäre, weil sie auch als Ersatzhandlung und als Ablenkungsmanöver taugt: Wer heute die Gewalt in der Kunst und den Medien anprangert, der steuert die Aufmerksamkeit weg von der wirklichen Gewalt und hin zu Autoren und Regisseuren, mit welchen man natürlich auch viel leichter fertig wird als mit rechten



auch menschlich stark belastet“

Aus der Traum



Ihr Traumhaus ist jetzt Wirklichkeit! Drei Top-Fotografen, Spezialisten für Design und Lifestyle, dokumentieren aus ihrer Sicht die Realisierung eines wahren Traumhauses: DAVINCI HAUS. Wohnen im exklusiven Ambiente.

Sichern Sie sich Ihr Buchexemplar für DM 38,-*. Löhnend für alle, die sich für außergewöhnliche Häuser interessieren!

*inkl. Porto und Versand

Hiermit bestelle ich Buch-Exemplar/e DAVINCI HAUS zum Gesamtpreis von DM . Verrechnungsscheck liegt bei.

Name Vorname

Straße

PLZ / Ort

Bitte einsenden an: Planen - Bauen - Wohnen GmbH, Postfach 100, D-5241 Elben/Www.

DAVINCI HAUS



Ideen, Erfolge, Unternehmen Messereport

Eine Veröffentlichung der PR GRUPPE FRANKFURT Giel und Partner GmbH,
Telefon (069) 40586-0, Telefax (069) 40586-111, Telex 412532 PRFFM D



Optatec Frankfurt '92

Docter-Gruppe weiter auf Innovationskurs



Docter präsentierte auf der Optatec '92 Ferngläser „in der Tradition von Carl Zeiss, Jena“

Das von Docter-Optic-Wetzlar entwickelte high-tech Blankpreiverfahren für optische Komponenten und die Kompetenz als OEM-Partner wird, nach der Übernahme ehemaliger Carl Zeiss-Jena-Werke in Thüringen, auch bei Docter-Ferngläsern, Zielfernrohren und Spektiven eingesetzt. So sollen zum Beispiel Asphären zu gesteigerter Leistung und geringerem Gewicht beitragen. Forschung und Entwicklung haben dem jungen Unternehmen bereits zu Produkten außerhalb des vergleichbaren Wettbewerbs verholten. Beispiel: Projektionsoptiken. Docter-Optic-Wetzlar GmbH, Postfach 1460, W-6330 Wetzlar, Tel.: 064 45 - 60 90, Fax: 064 45 - 6 09 65.

Mit dünnen Schichten an die Weltspitze



Dr. Michael Reinhold, Leiter des Balzers Geschäftsbereichs „Optik Anlagen“ vor Plasmapolymersationsanlage

Die Balzers AG aus Liechtenstein, ein führendes Unternehmen der Dünnschicht- und Hochvakuum-Technik, bietet der optischen Industrie innovative Lösungen im Bereich der Hochvakuum-Beschichtungen. Der Geschäftsbereich „Optik Anlagen“ beliefert die Optik-Industrie mit allen Beschichtungsanwendungen, vom konventionellen Aufdampfverfahren und Ionenplattieren bis zur 1992 auf den Markt gebrachten Weltneuheit Plasmapolymersation welche die einfache, kostengünstige und umweltfreundliche Herstellung von Hartschichten auf Kunststoff ermöglicht. Als weltweiter Anbieter von Dünnschichtkomponenten und Dienstleistungen, konnte der Geschäftsbereich „Dünne Schichten“ jüngst besondere Erfolge, wie etwa mit den Breitband-Laserspiegeln zur verbesserten Führung von Laserstrahlen oder mit Vorfiltren für ermüdungsfreies Arbeiten an Daten-sichtgeräten, erzielen. Info: Balzers AG, FL-9496 Balzers, Fürstentum Liechtenstein, Tel.: +41 75-44 11 11, Fax: +41 75 - 4 27 62.

Brau Nürnberg '92

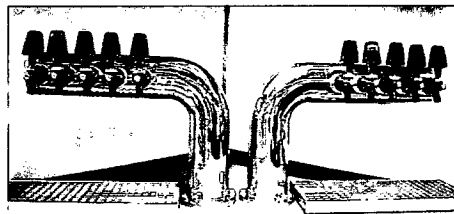
Zum Thema Theke



HAGOLA, einer der führenden Hersteller von Schanktischabdeckungen und Kühltheken auf dem deutschen Markt, präsentierte sein „jüngstes Kind“ auf der

HAGOLA Gastronomie-Technik auf der Brau '92 Brau '92: PU-druckgeschäumte Schanktischabdeckungen. Sie haben keine Spanplatten mehr, sind resistent gegen Feuchtigkeit, haben 35% weniger Gewicht und zugleich eine wesentlich größere Stabilität. Neu von HAGOLA ist auch die Veranstaltungs-Theke HAGOfix für Partys oder Zeltfeste: schön, leicht, platzsparend, schnell und unproblematisch auf- und abbaubar. Informationen bei HAGOLA Gastronomie-Technik, Barnstorfer Straße 27-29, W-2849 Goldenstedt, Tel.: 0 44 44 - 20 11 39, Fax: 0 44 44 - 20 13 33.

Auf Kälte eingestellt



Zapfanlage der Friedhelm Selbach GmbH

Ein umweltpolitisches Zeichen setzt das Unternehmen Selbach. Der Hersteller vom Getränke-, Kühl- und Zapfanlagen kann ab sofort Kühlgeräte mit dem umweltfreundlichen Kältemittel R 134a liefern, welches 1995 gesetzlich vorgeschrieben sein wird. Informationen bei Friedhelm Selbach GmbH Heisenbergstraße 5, W-5608 Radevormwald 1 Tel.: 0 21 95 - 6 80 10, Fax: 0 21 95 - 6 80 11 88.

Hafa Stuttgart '92

1000mal leichter backen



Alles rutscht vom Blech

Viel nachgeahmt, doch noch immer ein Renner ist die von PARA vor 17 Jahren auf den Markt gebrachte Dauerbackfolie. Für 1000 Backvorgänge heißt das: nie mehr Bleche fetten, nie mehr Bleche putzen, immer schönes Gebäck. Die geschmacksneutrale Folie ist für runde und eckige Bleche lieferbar. Wegen der starken Nachfrage will das Unternehmen sein Vertriebsnetz erweitern. Informationen bei PARA Geräte-Handel GmbH, Reichenbergstraße 11, W-7306 Denkendorf, Tel.: 07 11 - 34 44 47, Fax: 07 11 - 3 46 08 01.

KULTUR

Kriminellen. Und wer, wie etwa die *Frankfurter Allgemeine*, ganz dreist und ohne Beleg behauptet, „Die Terroristen!“ sei ein Film, „der Haß und Mord ganz gewiß Vorschub leistet“, dem mangelt es vielleicht an intellektuellem Schub – doch die Zensoren ermutigt er allemal.

Die Verherrlichung von Gewalt ist in Deutschland strafbar gemäß Paragraph 131 StGB – und wird mit voller Härte verfolgt: Wenn auf deutschen Tanzböden die Skinhead-Hymne „Ich bin Bomberpilot, ich bringe euch den Tod“ erklingt, hören die Staatsanwälte meistens weg. Wenn hingegen ein kleines, subversionsverdächtiges Underground-Kino sich traut, harte Horror- und Splatter-Filme vorzuführen, dann hat das zunehmend Strafbefehle, Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmungen zur Folge. Vor allem dort, wo die Union regiert.

Das Münchner Werkstattkino etwa kriegt seit Jahren regelmäßig Besuch von der Polizei. Die Beamten beschlagnahmen Filme wie „Maniac“, „The Texas Chainsaw Massacre“ oder „Tanz der Teufel“ – Werke also, die auf durchaus beunruhigende Weise von Gewalt und Grausamkeit handeln und die nach Ansicht von Kritikern und Filmhistorikern gerade deshalb zu den Meisterwerken ihres Genres zählen.

Und wenn, wie im Fall von „Tanz der Teufel“, das Bundesverfassungsgericht das Verbot wieder aufhebt, braucht die bayerische Staatsanwaltschaft sich nicht lang zu grämen. Es gibt genügend Horrorfilme – und folglich noch viel zu tun für die tapferen Polizei.

Eine Berliner Richterin bekam es kürzlich mit Jörg Buttgereits „Nekromantik 2“ zu tun, einem melancholischen Film über die Liebe einer jungen Frau zu einem toten Mann. Als das Werk auf einem österreichischen Frauen-Film-Festival vorgeführt wurde, waren die Feministinnen im Publikum begeistert.

Die Richterin aber war so erschüttert, daß sie den Film nicht nur beschlagnahmen und verbieten ließ, sondern seine totale und endgültige Vernichtung beschloß: „Weiterhin wird angeordnet, daß die zur Herstellung der Filme gebrachten oder bestimmten Vorrichtungen wie Schriften, Platten, Formen, Drucksätze, Negative oder Matrizen (Masterbänder) unbrauchbar gemacht werden.“

Der Beschluß ist inzwischen aufgehoben worden, drei Wochen lang aber war er gültig – und der Regisseur, der das Negativ gut versteckt hatte, war in dieser Zeit nicht ganz sicher, ob er wirklich in Deutschland lebe oder womöglich im Iran.

Auch diese furchtlosen Einsätze von Justiz und Polizei wirken wie Beschwörungen und Ersatzaktionen – so, als lie-

ße sich die zunehmende Verrohung der Gesellschaft verhindern, wenn man nur die Darstellung von Brutalität und Grausamkeit verhinderte. Und jene Linken und Autonomen, die neulich eine Vorführung von Thomas Heises „Stau“ sprengen wollten, bloß weil der Film junge Rechtsextremisten porträtiert, kämpfen auch nur deshalb gegen Bilder an, weil sie sich der Wirklichkeit gegenüber so hilflos fühlen.

Die Vermutung aber, daß ein Bild von der Gewalt zugleich deren Verherrlichung sei, fordert kein juristisches, sondern ein ästhetisches Urteil heraus, welches seinem Wesen nach immer subjektiv bleiben muß: Was ein Werk der Kunst (oder zumindest der Fiktion) eigentlich sagen will, das deutet jeder Betrachter anders.

Das Problem ist so alt wie die Kunst – und wahrscheinlich fällt der Beginn von Gewaltdarstellungen überhaupt mit dem Beginn der Zivilisation zusammen. Das antike griechische Theater zeigte zwar keine Bluttat auf der Bühne, beschrieb aber die Folgen und Konsequenzen von Gewaltverbrechen überaus drastisch und schreckte dabei auch vor den höchsten Repräsentanten des Staates nicht zurück. Ein deutscher Kanzler hätte sofort beim Intendanten protestiert.

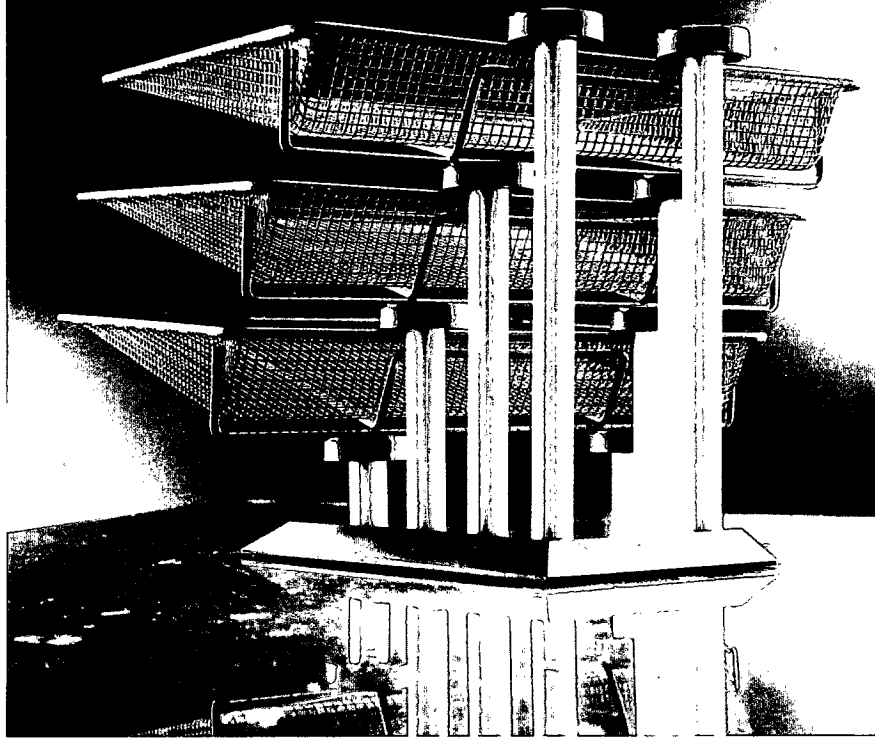
Vermutlich ist die Darstellung der Gewalt in der Kunst sogar eine der Voraussetzungen dafür, daß eine Gesellschaft im Alltag auf die Gewalt verzichtet. Vermutlich muß die menschliche Brutalität sich erst in die Fiktion entäußern, muß abstrahiert werden von der Wirklichkeit und verbannt auf die Bühnen oder Leinwände – damit sie dem Publikum dann als das Andere gegenübertritt; als etwas, über das man reden und nachdenken, als Sache, welche man verhandeln und die man schließlich bändigen kann.

Die nationalsozialistischen Verbrecher jedenfalls, die KZ-Beamten und Massenmörder, schauten sich keine Horrorfilme an. Sie guckten lieber die fröhlichen und scheinbar harmlosen Komödien der Ufa, in denen eine blitzsaubere und fast konfliktfreie Welt vorgeführt wurde. Das machte ihnen richtig Mut, auch ihre Welt von dem zu säubern, was sie für Abschaum oder andersartig hielten.

Insofern ist die Gewaltverherrlichungs-Debatte nicht nur albern und abergläubisch, sondern auch gefährlich: Jene, die nun saubere Leinwände und Bildschirme fordern, offenbaren ihre Ignoranz in Fragen der Kunst und zugleich einen bestürzenden Wirklichkeitsverlust. Doch wenn Politiker sich im Reich der Fiktionen verirren, hilft ihnen keiner wieder hinaus. Superman ist neulich verstorben, und Batman hockt, wie Kinogänger wissen, den ganzen Abend vor der Glotze.

Claudius Seidl

Der »Achtzylinder« für das Chefbüro COLUMNA



Erfolg wird heute immer mehr auch an Dingen gemessen, die Kultur und Lebensart beweisen. Der Sinn für Funktion darf nicht den Blick auf die Schönheit der Form verstellen. Am schönsten sind deshalb die Dinge, die beides in klassischer Harmonie verbinden. Die Chefablage »COLUMNA« repräsentiert den ästhetischen Anspruch jener Menschen, die herkömmliche Statussymbole nicht mehr nötig haben.

HANSA

Profis in Form und Funktion

Im Fachhandel erhältlich von Hansa-Technik GmbH
Postfach 62 02 27 · 2000 Hamburg 62 · Tel. (040) 5 31 20 86 · Telefax (040) 5 31 10 14
A: Aristo · Postfach 52 · 6300 Wörl · CH: Kuhn · Postfach 434 · 8303 Bassersdorf

89/18